Osterwichtelgeschenk für Mita :D

Von McAwesome

Kapitel 2: Ganz einfach

Ganz einfach

Ratlos stand die brünette vor ihrem Kleiderschrank, wühlte sich durch den Mount Klamotten auf ihrem Bett. Fand etwas und fand doch nichts. Suchte einen Weg aus dem Meer aus Schuhen. Leider war Audrey nicht Moses. Dieses Meer konnte allerdings auch er nicht teilen.
Das Gefühl beschlich sie, dass das Monstrum, das sich ihr Zimmer nannte, ihr einen Streich spielen wollte. Aber nicht heute mein Freund, kaum war der Gedankevorbei, tauchte auch der dunkelblaue Umhang auf.
Ein letzter Blick zurück zeigte ihr das ganze Ausmaß der Chaosattacke. Der Mount Klamotten lag hoch und stolz auf Audreys Bett. Der Schuhozean breitete sich zu seinen Füßen aus. Der Kosmetikfluß mündete in das sich stetig ausbreitende Schuhweltmeer. Schnell schloß sie die Tür, nahm das ordentlich gebundene Pergament und stieg in den Kamin.

Ungeduldig sah er zur Uhr. Unaufhörlich tickte der Minutenzeiger voran. Als wisse percy nicht, dass er für seine Verhältnisse bereits spät dran war! Hermoine Granger zog in Richtung Tischende vorbei. Mit ihr natürlich sein Bruder Ron. Weder sonderlich schlau, noch ordentlich, aber treu und herzensgut.
Am Ende des Tisches: Harry Potter. Auf und ab gehend. Seine Haare standen in alle Himmelsrichtungen ab und er sah auch sonst nicht so aus, als hätte er viel geschlafen. Percy hatte das Gefühl, dass Harry den Sinn des Schlafes nicht ganz verstanden hatte. Aber vielleicht lag es auch daran, dass Harry nicht in der Lage war mit zwölf Menschen über die zukunft zu reden. allerdings kannte Percy niemanden, dem diese Aufgabe leicht gefallen wäre. Die Schlacht war zwar gewonnen, aber die Aufräumarbeiten lagen noch vor ihnen. Es war eine mühevolle Arbeit und niemand wusste so recht, wo man anfangen solle. Päckchen und Notizen wurden von Abteilung zu Abteilung geschickt, ohne zu wissen, wer denn nun verantwortlich war. Ein großes Chaos, wie Percy bedauerte. Aber der Wiederaufbau hatte begonnen. Percy hätte es ohnehin nicht mehr ausgehalten auch nur ein falsches Päckchen auf seinen Schreibtisch zu finden.
Eine Glocke ertönte. Das Zeichen für den Anfang. Wo blieb sie? Suchend blickte er sich um. Audrey Hemingway, seine kleine und in letzter Zeit besonders chaotische Kollegin rauschte durch die Tür, platzierte sich auf einem der Stühle und lächelte ihn verlegen an. Percy nahm seinen Platz neben ihr ein. Natürlich hatte er seine Unterlagen, sowie Feder, Ersatzfeder, Tintenfässchen in blau, als auch schwarz und selbstverständlich

Ersatzpergament bereits vor einigen Stunden bereitgelegt, um nicht unvorbereitet zu erscheinen. Miss Hemingway könnte sich da eine Scheibe abschneiden. Sie war zwar neu, aber das war natürlich keine Entschuldigung´für ihre Unordnung.
"Miss Hemingway. Wie oft soll ich es denn noch wieder holen?"
"Nicht bummeln!", amte die ohnhin schon verlegene Hexe ihren Kollegen nach. Wie oft hatte sie diesen Satz nun schon gehört? Und wie es schien, würde sie ihn noch öfter zu hören bekommen.
"Ich nehme an sie haben keine Schreibunterlagen bei sich?", mit einer routinierten bewegung schob percy Ersatzfeder, Tintenfass und Pergament zu ihr rüber.
"oh..", dankend nahm sie seine Geste an.
Am anderen Ende des Tisches räusperte sich Harry Potter, vorläufiger Vorsitzender des Zaubereiministeriums.
"Fangen wir mit den Hauptanliegen an. Diese Sitzung wird die letzte sein, in der ich als Vorsitzender diene." Empörtes Murmeln machte sich breit. Erst leise, dann lauter, bis sich ein mutiges Stimmchen von den anderen abhob.
"Das kann nicht ihre ernst sein Mr. Potter! Das Ministerium ist nicht stabil genug, um ohne Hilfe zu funktionieren!", Ruphus Siking, Leiter der Abteilung für magische Strafverfolgung starrte Harry fassungslos an.
Percy mochte ihn nicht. Sicking arbeitete schlampig, war egoistisch und nicht zu Teamarbeit fähig.
"Also wirklich Mr. Sicking! Lassen sie Mr. Potter wenigstens ausreden!" Audrey hatte sich zu Wort gemeldet, was Percy besonders erstaunte, da sie sonst nie mit Sicking sprach.
Harry Potter tat, als wäre nichts gewesen und redete einfach weiter.
"Das Ministerium sit soweit. Und nun weiter. Wie sie sicher alle wissen, weiß der Tagesprophet erstaunlich viel über unsere Treffen und Pläne bescheid. Mehr als Mrs Nehemia von der Presseabteilung an Informationen herausgibt. Ich hatte zwar einen Verdacht, wer der Verräter ist, doch war ich trotzdem so frei Miss Hemingway, die Leiterin der Abteilung für Finanzen und Steuern mit der Suche nach unserem Plappermaul zu beauftragen. Wie ich bereits hörte, ist sie zu einem interessanten Ergebnis gekommen."
Damit hatte Percy nicht gerechnet. Wollte sie deshalb wissen, ob er sich mit jemandem traf?
Er warf ihr einen fragenden Blick zu und da war er nicht einmal der einzige. Ach weitere Gesichter trafen Audreys erhitztes Antlitz.
"Da wir nun enger mit Gringotts zusammen arbeiten, war es mir möglich, alle Zahlungseingänge zu überblicken. Erstaunlich war hierbei, dass Mr Sicking wöchentlich hohe Summen von Rita Kimkorn, der Herausgeberin des Tagespropheten erhielt. Dies tat natürlich seinem hochverschuldeten Verlies gut." Audrey vermiet es jemanden anzusehen, vielmehr starrte sie die Pergamentolle an, die sie vor sich ausgerollt hatte.
Ein Raunen ging durch die Versammlung, durchbrach die Totenstille. Einen Moment lang schien die zeit stehen geblieben zu sein, doch dann gab es einen Knall, die Tür wurde aus den Angeln gerissen und fünf Auroren traten durch die Rauchschwaden. Grüne und rote Lichtblitze schoßen durch die Luft. Percy zog seinen Zauberstab. Drei der Ministeriumsleiter waren apperiert.
Doch etwas anderes lies das Blut in Percys Adern gefrieren. Die Temperatur sank rapide. Percys Blick wanderte zur Tür. Doch letztendlich wünschte er sich er hätte es nicht getan. Drei Dementoren schwebten in den Raum, der nun als Kampffeld diente.

Wie kamen sie hierher? Die Dementoren waren aus Askaban verbannt worden. Sie durften nicht in die Nähe der Menschen und hatten verborgen zu leben.
Bevor Percy auch nur reagieren konnte, rauschte ein leuchtender Hirsch an ihm vorbei und griff einen der Dementoren an.
Percy realisierte sich wieder an seine Aufgabe: Das Beschützen der Jüngeren.
Schnell überblickte er das gesammte Chaos. Immernoch flogen Flüche durch den Raum, zerstörten alles, was sie auf ihrem Weg fanden. Das Möbiliar war größtenteil zerstört worden und endlich fand er seinen Schützling. Audrey lag in einer Ecke des Raumes, Augen geschloßen und auch sonst kein Lebenszeichen zeigend. Percy's Herz setzte einen Moment aus, nur um im nächsten einen Sprint hinzulegen. Er dachte nicht mehr, sondern rannte einfach los. Flüche flogen an ihm vorbei, verfehlten ihn nur knapp und shclugen in die Wand hinter ihm ein.
Er war bereits fast da Percy konnte sehen, dass Audrey atmete, schwach aber sichtbar.
Er griff nach ihrem Arm , nur um zu sehen, dass er merkwürdig abgeknickt war.
Der Kampf interessierte Percy nicht mehr
Ihn interessierte der Sieg nicht.
Ihn interessierte die Flucht der Dementoren nicht, oder der leblose Körper Sickings, der in der Mitte des Raumes lag.
Percy wusste, was bei solchen Verletzungen zu tun war, doch er konnte nichts tun. Er saß einfach neben ihr, starrte ihr blasses Gesicht an. Wollte ihr helfen und konnte doch nichts tun.
Sie murmelte etwas. Leise aber doch für ihn erkennbar.
"Percy"
Seine Welt hellte sich auf.
Er wusste wieder, was er zu tun hatte. Audrey zu schützen.
Percy zog seinen Zauberstab, murmelte 'Episkey' und wartete.
Ein Knacken.
Ein Schreien.
Ein Biegen.
Ein Kreischen.
Ihr Arm hatte wieder eine gesunde Form.
Wach war sie allerdings nicht.

Die Fluchstation des St. Mungos war immer gut besucht. Viele Zauberer landeten hier: unvorsichtige Kinder, die mit den Zaueruntensilien ihrer Eltern spielten, oder auch Auroren, die beim Training etwas zu weit gingen. Doch im Moment lagen nur ein älterer Herr und eine junge Frau auf der Station.
An ihrem Bett saß ein hagerer Mann. Er schien über sie zu wachen. Seit 5 Stunden saß er nun da, hatte sich keinen Zentimeter wegbewegt.
Leise unterhielt er sich mit der Brünetten, die vor in dem Bett lag.
"Sicking hat einen Putscht verantstaltet?"
"Ja, mir war ja bereits klar, dass er machtbesessen ist, aber so sehr, dass er alles untergehen lassen will... Nun ja ... Das habe ich sogar nicht kommen sehen."
"Mr Weasley. Sie sehen erstaunlich viele Dinge nicht."
Fragend hob er eine Augenbraue. Er wusste nicht, was genau sie meinte.
"Sie sehen ganz offensichtliche Dinge nicht. Die direkt vor ihrer Nase liegen."
"Also ich weiß nicht worauf sie hinauswollen!"
Seufzend zog sich Audrey in ihrem Bett hoch. Wie dumm eine einzige Person nur sein konnte!

"Sie erkennen zum Beispiel keine Einladung zum Essen, wenn sie diretkt vor ihrer Nase steht. Sie erkennen keinen Versuch ihnen zu sagen, dass man sie liebt und erst recht nicht, dass man ihnen seit Monaten hinterher rennt."
"Worauf wollen sie denn hinaus Ms Hemingway?"
"Das ist doch ganz einfach! Ich liebe dich Percy"